

240506 mittendrin: **Im Gotthard-Tunnel..**

..wechselt die grüne Ampel plötzlich auf gelbes Blinklicht. Adrenalinstoss. NICHT bremsen, sonst fährt der hintere auf. Nur die Bremse antippen, damit der Tempomat aufhört, und langsam von 79 auf 60 herunter. Rasch suche ich die linke und rechte Tunnelwand ab, (registriere km 7) nach dem grünen Schild, das die Richtung und Distanz zur nächsten Fluchttür weist. Vorwärts, auf meiner Fahrseite. Ich atme wieder. Was ist denn eigentlich los? Irgendwie: Nichts.

Doch, es kommt kein Gegenverkehr mehr. Wieso kann ich weiterhin mit 60 fahren? Was erwartet mich? Anhalten geht ja gar nicht. Augen zu und durch? Dort weit vorne blinkt etwas mehr als die Ampel. Mit offenen Augen und mulmigem Gefühl passiere ich 3km später eine Bucht auf der Gegenseite, in der ein Fahrzeug steht. Am meisten verwundert mich, dass der grosse Abschleppplastwagen gerade rückwärts in die Bucht manövriert, als ich die Stelle kreuze. Weshalb hat die Leitstelle meine Seite nicht angehalten? Ich verbiete mir die Gedanken, was denn wäre, wenn, und beschleunige wieder auf die erlaubten 80. Flucht nach vorne, Anhalten sei viel gefährlicher, hatte mein Fahrlehrer beharrlich wiederholt. In Airolo begrüsst mich strahlender Sonnen schein. Uff!

Die Gedanken kommen dann auf der Rückreise. Die ist nämlich «holprig», resp., die Kolonne kommt zweimal zum Stillstand, obwohl wenig Verkehr ist in meiner Richtung. Es sind 17 lange, gefühlt dunkle, Kilometer. Ich brauche 25 Minuten. Die Gedanken wandern.

Vor zwei Jahren hatte ich in einer kirgisischen Stadt eine kurze Begegnung auf dem Markt, im «Einheimischenteil». Der Mann erkannte sofort, dass ich Touristin war, mein Ehemann mit den blonden Haaren fiel sowieso auf. Woher? Oh, aus der Schweiz? DA wolle er einmal hin, er sei nämlich Strassenbau-Ingenieur, und die Schweiz könne so gute Tunnels bauen! Solche bräuchten sie in ihrem gebirgigen Land. Das wolle er lernen! Wir waren erfreut und innerlich grad ein paar cm grösser.

Doch der genialste Tunnel nützt nichts, wenn man drin stehen bleiben muss. Info aus dem Tunnelradio gibt's auch nicht – halt Normalzustand, dass es nicht vorwärts geht? Ääähm. Und wenn jetzt doch..?

«Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, ich fürchte mich nicht, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.» Unerwartet geht mir der Psalm-Vers durch den Sinn. Ja, der ist ein Trost. Ein doppelter sogar, denn 1. gilt er sicher auch für die realistisch gesehen gar nicht belastende Tunnelfahrt. Und 2. kommt er mir überhaupt und jetzt in den Sinn! Dafür: Danke! Auswendig lernen ist das Anhäufen von Schätzen im Herzen.